

Die Prinzipien, Vorwort

Origenes

- ¹ Alle, die glauben und sich sicher sind, dass Gnade und Wahrheit durch Jesus Christus erlangt wurden, und die Christus als die Wahrheit erkennen, gemäß Seiner eigenen Aussage: „Ich bin die Wahrheit“,¹ beziehen das Wissen, das die Menschen zu einem guten und glücklichen Leben anregt, aus keiner anderen Quelle als aus den Worten und der Lehre Christi. Mit den Worten Christi meinen wir nicht nur die, die Er sprach, als Er Mensch wurde und im Fleisch wohnte. Denn vor dieser Zeit war Christus, das Wort Gottes, in Mose und den Propheten. Denn ohne das Wort Gottes, wie hätten sie von Christus prophezeien können? Wäre es nicht unser Ziel, die vorliegende Abhandlung auf das erreichbare Minimum zu beschränken, wäre es nicht schwer, aus den Heiligen Schriften zu zeigen, wie Mose und die Propheten alles, was sie taten, durch die Füllung mit dem Geist Christi sprachen und vollbrachten. Daher halte ich es für ausreichend, dieses eine Zeugnis von Paulus aus dem Hebräerbrief zu zitieren, in dem er sagt: „Durch den Glauben weigerte sich Mose, als er groß geworden war, den Sohn der Tochter des Pharaos genannt zu werden; er wählte es vielmehr, mit dem Volk Gottes Bedrängnis zu leiden, als für eine Zeit die Vergnügungen der Sünde zu genießen; er hielt die Schmach Christi für größere Reichtümer als die Schätze der Ägypter.“² Darüber hinaus zeigt Paulus mit diesen Worten, dass Christus nach Seiner Himmelfahrt in Seinen Aposteln sprach: „Oder suchst du einen Beweis dafür, dass Christus in mir spricht?“³
- ² Da viele von denen, die bekennen, an Christus zu glauben, sich nicht nur in kleinen und unbedeutenden Dingen, sondern auch in Fragen von höchster Bedeutung unterscheiden, wie zum Beispiel bezüglich Gott, des Herrn Jesus Christus oder des Heiligen Geistes, und nicht nur in diesen, sondern auch in

Bezug auf andere geschaffene Wesen, wie die Mächte und die heiligen Tugenden, scheint es notwendig, zunächst eine klare Grenze zu ziehen und eine unmissverständliche Regel für jeden dieser Punkte aufzustellen, bevor wir uns der Untersuchung anderer Themen zuwenden. So wie wir aufgehört haben, nach der Wahrheit zu suchen – trotz der Behauptungen vieler Griechen und Barbaren, sie zu kennen – und uns von all jenen abgewandt haben, die falsche Ansichten vertraten, nachdem wir zu dem Glauben gelangt waren, dass Christus der Sohn Gottes ist, und überzeugt waren, dass wir die Wahrheit von Ihm lernen müssen, sehen wir auch, dass es viele gibt, die glauben, die Meinungen Christi zu vertreten und doch anders denken als ihre Vorgänger. Dennoch bleibt die Lehre der Kirche, die in ordentlicher Nachfolge von den Aposteln überliefert und bis zum heutigen Tag in den Kirchen bewahrt ist, die einzige Wahrheit, die in keiner Weise von der kirchlichen und apostolischen Tradition abweicht.

3 Es sollte bekannt sein, dass die heiligen Apostel in der Verkündigung des Glaubens an Christus sich in bestimmten Punkten mit größter Klarheit äußerten. Diese Punkte hielten sie für notwendig für jeden, selbst für diejenigen, die in der Erforschung des göttlichen Wissens etwas träge schienen. Sie überließen jedoch die Grundlagen ihrer Aussagen denjenigen, die die hervorragenden Gaben des Geistes verdienen sollten. Diese sollten insbesondere durch den Heiligen Geist selbst die Gaben der Sprache, der Weisheit und des Wissens empfangen. In anderen Angelegenheiten gaben sie lediglich an, dass die Dinge so sind, und schwiegen über die Art oder den Ursprung ihrer Existenz. Dies geschah offensichtlich, damit die eifrigen Nachfolger, die Liebhaber der Weisheit sein sollten, ein Thema zur Übung hatten, um die Frucht ihrer Talente zu zeigen – ich meine diejenigen, die sich darauf vorbereiten sollten, fähige und würdige Empfänger der Weisheit zu werden.

4 Die besonderen Punkte, die in der Lehre der Apostel klar vermittelt wurden, sind wie folgt:

Erstens, dass es einen Gott gibt, der alle Dinge erschaffen und geordnet hat. Dieser Gott rief alles ins Dasein, als noch nichts existierte – der Gott von

der ersten Schöpfung und dem Fundament der Welt, der Gott aller gerechten Menschen: von Adam, Abel, Seth, Enos, Henoah, Noah, Serug, Abraham, Isaak, Jakob, den zwölf Patriarchen, Mose und den Propheten. Dieser Gott sandte in den letzten Tagen, wie er zuvor durch seine Propheten angekündigt hatte, unseren Herrn Jesus Christus, um zunächst Israel zu sich zu rufen und danach die Heiden, nach der Untreue des Volkes Israel. Dieser gerechte und gute Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, gab selbst das Gesetz, die Propheten und die Evangelien und ist auch der Gott der Apostel sowie des Alten und Neuen Testaments.

Zweitens, dass Jesus Christus selbst, der in die Welt kam, vor allen Geschöpfen vom Vater geboren wurde. Nachdem er als Diener des Vaters bei der Schöpfung aller Dinge war – „Denn durch ihn sind alle Dinge gemacht“⁴ – entblößte er in den letzten Zeiten, sich seiner Herrlichkeit, wurde ein Mensch und inkarnierte, obwohl er Gott war. Während er Mensch wurde, blieb er der Gott, der er war. Er nahm einen Körper an, der unserem ähnlich war, sich nur insofern unterschied, dass er von einer Jungfrau und vom Heiligen Geist geboren wurde. Dieser Jesus Christus wurde wahrhaftig geboren, litt wahrhaftig und starb nicht nur scheinbar, sondern starb tatsächlich. Er ist wahrhaftig von den Toten auferstanden und sprach nach seiner Auferstehung mit seinen Jüngern, bevor er in den Himmel aufgenommen wurde.

Drittens berichteten die Apostel, dass der Heilige Geist in Ehre und Würde mit dem Vater und dem Sohn verbunden ist. In seinem Fall ist jedoch nicht klar zu unterscheiden, ob er als geboren oder als innewohnend betrachtet werden soll, oder ob er auch als Sohn Gottes gilt oder nicht. Diese Punkte müssen gemäß unserer besten Fähigkeit aus der Heiligen Schrift untersucht werden und erfordern sorgfältige Überprüfung. Es wird deutlich gelehrt, dass dieser Geist jeden der Heiligen inspirierte, sei es Propheten oder Apostel. Es gab nicht einen Geist bei den Menschen des alten Bundes und einen anderen bei denen, die zur Zeit des Kommens Christi inspiriert wurden.

⁵ Nach diesen Punkten lehrt die apostolische Lehre, dass die Seele, die eine eigene Substanz und ein eigenes Leben hat, nach ihrem Verlassen dieser Welt

gemäß ihren Verdiensten belohnt wird. Sie ist dazu bestimmt, entweder ein Erbe des ewigen Lebens und der Seligkeit zu erhalten, wenn ihre Taten dies für sie erwirkt haben, oder in das ewige Feuer und die Strafen übergeben zu werden, wenn die Schuld ihrer Vergehen sie dorthin gebracht hat. Zudem wird es eine Zeit der Auferstehung von den Toten geben, wenn dieser Körper, der jetzt „in der Vergänglichkeit gesät wird, in Unvergänglichkeit auferstehen wird“⁵ und das, was „in Unehre gesät wird, in Herrlichkeit auferstehen wird“⁶.

Dies wird auch in der Lehre der Kirche klar definiert: Jede vernünftige Seele besitzt freien Willen und Entscheidungsfreiheit. Sie hat einen Kampf zu führen gegen den Teufel und seine Engel sowie gegen gegensätzliche Einflüsse, da diese versuchen, sie mit Sünden zu belasten. Wenn wir jedoch recht und weise leben, sollten wir uns bemühen, uns von einer solchen Last zu befreien. Daraus folgt auch, dass wir uns nicht als dem Zwang unterworfen verstehen, so dass wir durch alle Mittel, selbst gegen unseren Willen, gezwungen sind, Gutes oder Böses zu tun.

Wenn wir unsere eigenen Herren sind, können uns einige Einflüsse vielleicht zur Sünde drängen, während andere uns zur Rettung helfen. Wir sind jedoch nicht durch irgendeinen Zwang gezwungen, richtig oder falsch zu handeln. Dies denken diejenigen, die sagen, dass die Bahnen und Bewegungen der Sterne die Ursache menschlicher Handlungen sind, nicht nur für die, die außerhalb des Einflusses des freien Willens stattfinden, sondern auch für die, die in unserer eigenen Macht stehen.

Was die Seele betrifft, so ist nicht ausreichend klar in der Lehre der Kirche unterschieden, ob sie durch einen Prozess des Traduzianismus aus dem Samen hervorgeht, sodass ihre Vernunft oder Substanz in den samenhaften Partikeln des Körpers selbst zu finden ist, oder ob sie einen anderen Ursprung hat. Und dieser Ursprung, ob er durch Geburt oder auf andere Weise gegeben wird, ob er dem Körper von außen verliehen wird oder nicht, wird in der Lehre der Kirche nicht hinreichend klar definiert.

⁶ Bezüglich des Teufels und seiner Engel sowie der gegensätzlichen Einflüsse hat die Lehre der Kirche festgelegt, dass diese Wesen tatsächlich existieren.

Allerdings wurde nicht ausreichend klar erklärt, was sie sind oder wie sie existieren. Die Mehrheit vertritt jedoch die Auffassung, dass der Teufel ein Engel war, der, nachdem er zum Abfall gekommen ist, so viele Engel wie möglich dazu veranlasst hat, mit ihm abzufallen. Diese werden bis zum heutigen Tag als seine Engel bezeichnet.

7 Auch dies gehört zur Lehre der Kirche: Die Welt wurde geschaffen und nahm zu einem bestimmten Zeitpunkt ihren Anfang. Sie wird aufgrund ihrer Bosheit zerstört werden. Was jedoch vor dieser Welt existierte oder was nach ihr sein wird, ist den meisten nicht mit Sicherheit bekannt. In der Lehre der Kirche gibt es dazu keine klare Aussage.

8 Schließlich ist es auch Teil der Lehre, dass die Schrift von dem Geist Gottes verfasst wurde und eine Bedeutung hat, die nicht nur auf den ersten Blick offensichtlich ist, sondern auch eine andere, die den meisten entgeht. Die geschriebenen Worte sind Formen gewisser Geheimnisse und Bilder göttlicher Dinge. In der gesamten Kirche herrscht die Meinung, dass das gesamte Gesetz in der Tat geistlich ist. Doch die geistliche Bedeutung, die das Gesetz vermittelt, ist nicht allen bekannt, sondern nur denen, auf die die Gnade des Heiligen Geistes in Form von Weisheit und Erkenntnis herabkommt.

Der Begriff ἄσώματος, das heißt, körperlos, wird nicht nur in vielen anderen Schriften, sondern auch in unseren eigenen Schriften nicht verwendet und ist unbekannt. Wenn jemand uns aus dem kleinen Traktat mit dem Titel „Die Lehre des Petrus“ zitiert, in dem der Erlöser anscheinend zu seinen Jüngern sagt: „Ich bin kein körperloser Dämon“, muss ich zunächst darauf hinweisen, dass dieses Werk nicht zu den kirchlichen Schriften gehört. Wir können zeigen, dass es weder von Petrus noch von einer anderen Person verfasst wurde, die vom Geist Gottes inspiriert war.

Selbst wenn man diesen Punkt zugestehen würde, vermittelt das Wort ἄσώματος dort nicht die gleiche Bedeutung, die griechische und heidnische Autoren meinen, wenn sie über die körperlose Natur in der Philosophie sprechen. In dem erwähnten Traktat verwendet der Autor den

Ausdruck „körperloser Dämon“, um zu verdeutlichen, dass diese Form oder Gestalt eines dämonischen Körpers, was auch immer sie ist, nicht unserem groben und sichtbaren Körper ähnelt. Entsprechend der Absicht des Verfassers des Traktats muss verstanden werden, dass Er keinen Körper hatte, wie ihn Dämonen besitzen, die von Natur aus fein und dünn sind, als wären sie aus Luft geformt (und aus diesem Grund von vielen als körperlos betrachtet oder bezeichnet werden). Vielmehr hatte Er einen festen und greifbaren Körper.

Nach menschlichem Brauch wird alles, was nicht dieser Natur entspricht, von den einfachen oder Unwissenden als körperlos bezeichnet. Man könnte sagen, dass die Luft, die wir atmen, körperlos ist, weil sie kein Körper ist, der so beschaffen ist, dass man ihn greifen und festhalten kann oder der Widerstand gegen Druck bietet.

- 9 Wir wollen jedoch untersuchen, ob das, was die griechischen Philosophen ἄσώματος oder „körperlos“ nennen, in der heiligen Schrift unter einem anderen Namen zu finden ist. Es ist auch ein Thema der Untersuchung, wie Gott selbst verstanden werden soll – ob als körperlich und in einer bestimmten Form gestaltet oder von einer anderen Natur als die der Körper. Dieser Punkt wird in unserer Lehre nicht klar angegeben.

Die gleichen Fragen müssen auch in Bezug auf Christus und den Heiligen Geist sowie hinsichtlich jeder Seele und allem, was eine rationale Natur besitzt, gestellt werden.

- 10 Auch dies gehört zur Lehre der Kirche: Es gibt bestimmte Engel Gottes und gute Einflüsse, die Gottes Diener sind, um die Erlösung der Menschen zu verwirklichen. Wann diese jedoch geschaffen wurden, welche Natur sie haben oder wie sie existieren, wird nicht klar angegeben.

Bezüglich der Sonne, des Mondes und der Sterne ist nicht eindeutig festgelegt, ob sie lebendige Wesen oder leblos sind. Daher muss jeder solche Elemente und Grundlagen nutzen, gemäß dem Gebot: „Erleuchtet euch mit dem Licht des Wissens“, wenn er eine zusammenhängende Reihe und einen Körper von Wahrheiten bilden möchte, die mit der Vernunft all dieser Dinge

übereinstimmen. So kann er durch klare und notwendige Aussagen die Wahrheit zu jedem einzelnen Thema ermitteln und, wie bereits gesagt, einen einheitlichen Lehrkörper bilden, indem er Illustrationen und Argumente verwendet – entweder solche, die er in der heiligen Schrift entdeckt hat, oder solche, die er durch sorgfältiges Nachverfolgen der Konsequenzen und durch das Befolgen einer korrekten Methode abgeleitet hat.

Bibelstellen

1. Johannes 14:6

4. Johannes 1:3

2. Hebräer 11:24-26

5. 1. Korinther 15:42

3. 2. Korinther 13:3

6. 1. Korinther 15:43